

# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Olpe Ausgabe 4 / 2023





**L**iebe Leserinnen und liebe Leser, vielen von Ihnen und Euch ist er wohl bekannt: Paulus, der Missionär, der unerbittliche Eiferer für die frohe Botschaft von der Menschenliebe Gottes. Er schreibt an seinen Freund und Weggefährten Titus etwas, wovon er sein Leben lang zutiefst überzeugt war. Heute würde man das per Internet machen – damals als Brief. Und dort lese ich einen Satz, der mich sehr zum Nachdenken bringt:

*„Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig.“ (Titus 3,4)*

Ich bin an dem Wort „Freundlichkeit“ hängen geblieben. Freundlichkeit hört sich so leicht und einfach an. Aber mit einem netten Lächeln ist das nicht getan, wenn es um wirkliche Beziehungen geht – also bei echten Freunden oder in einer Partnerschaft. Was wünsche ich mir von einem guten Freund oder einer guten Freundin, von meinem Partner oder meiner Partnerin? Welche Eigenschaften würde ich gerne selbst haben?

Lassen wir uns das einmal Buchstabe für Buchstabe ansehen.

**F**wie Frieden – Wir wollen streifen, aber nicht kämpfen. Wir wollen umeinander ringen, aber uns nicht verletzen. Wir wollen nicht gewinnen, sondern uns achten.

**R**uhe – Wir wollen vernünftig und gelassen miteinander umgehen, erst nachdenken und dann reden, erst verstehen und dann verstanden werden.

**E**wie Ehrlichkeit – Wir müssen uns nicht alles sagen, aber in Allem aufrichtig sein. Schweigen ist in Ordnung, Verschweigen ist eine Lüge.

**U**rie Urlaub – Wir erleben schöne Zeiten miteinander und nehmen uns Zeit für einander. Die Forderungen von anderen Menschen an uns sind uns vollends egal. Wir sind nicht rücksichtslos, weder zuvor noch danach, aber diese Zeit gehört nur uns.

**N**ähe – Wir sind ganz bei uns. Wir freuen uns daran, dass der Andere da ist. Und wir können es zulassen, dass wir manchmal getrennte Wege gehen. Denn wir wissen, dass wir am Ende gemeinsam unterwegs sind.

**D**eutlichkeit – Wir müssen nichts verschweigen. Die offene Meinung des Anderen schmerzt manchmal, aber sie ist auch heilsam. Rede also nicht um den „heißen Brei herum“. Denn es gibt keine Wahrheit ohne Liebe, aber es gibt auch keine Liebe ohne Wahrheit.

**L**eicht – Wir machen uns das Leben gegenseitig schwer. Warum eigentlich? Es könnte so einfach sein: „Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ (Albert Schweitzer). Wir respektieren uns, weil niemand die „Weisheit mit Löffeln gefressen hat“. Wir sind mit unserem Tun und Denken nicht der Nabel der Welt.

**I**nspektion – Wir brauchen Möglichkeiten, um unsere zwischenmenschlichen

Beziehungen zu überprüfen. Jemand, der Ahnung hat, wäre gut. Ein Fachmann wäre unter Umständen besser.

**C**wie Che – „Seien wir realistisch, wagen wir das Unmögliche.“ (Ernesto Guevara). Wir stellen uns der Aufgabe, dass es niemals perfekt sein wird, aber wir geben einander nicht auf.

**H**umour – Wir können über einander lachen, aber in erster Linie über uns selbst. Du machst mein Leben leicht.

**K**ommunikation – Wir verstehen uns, auch dann, wenn wir aneinander vorbei reden. Am Ende sind wir beide schlauer.

**E**nergie – Wir kosten uns Kraft. Aber die Reibungsverluste machen uns stark.

**I**dee – Wir brauchen uns. Ohne uns hätten wir keine neuen Impulse, um auch einmal in eine andere Richtung zu denken. Wenn wir uns nicht hätten, dann würden wir immer nur um unsere eigenen Gedanken kreisen.

**T**atkraft – Wir wollen an unserer Beziehung arbeiten. Das ist manchmal leicht und dann wieder auch anstrengend, aber es lohnt sich. Gemeinsam gehen wir voran!

Das ist die Idealvorstellung von einer guten Freundschaft oder Partnerschaft, wenn wir es einmal durchbuchstabieren.

Aber wer erlebt diese paradiesische Situation in seinem ganz normalen Alltag? Welcher Mensch begegnet mir so? Und vor allem: Welchem Menschen begegne ich selbst immer auf diese Weise?

Ich bin sehr glücklich darüber, wenn Paulus seinem Freund Titus diese große Aufgabe gibt (Titus 3, 2.3): Wir sollen zu jeder Zeit zu allen guten Werken bereit sein. Wir sollen niemanden verleumden und nicht streiten. Wir sollen gütig, sanftmütig, verständlich, ohne Bosheit und Hass sein... Die Liste ließe sich verlängern.

Noch glücklicher bin ich aber darüber, was Paulus seinem Freund als Nächstes ins Stammbuch schreibt: „Als aber erschien die Freundlichkeit und die Menschenliebe Gottes, unseres Heilandes, machte er uns selig, nicht um der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit.“

Warum liebt Gott dich und mich, und sogar den anderen Blödbommel neben mir?

Weil ich diese Frage gerne beantwortet haben möchte, freue ich mich jedes Jahr wieder auf Weihnachten und Ostern in der Kirche.

Mit herzlichen Grüßen

Thomas Rabenau





## Ein Fest für die Armen

# LÖNNEBERGA

**M**ichel aus Lönneberga lebt zusammen mit seiner kleinen Schwester Ida und seinen Eltern auf einem kleinen Bauernhof in Schweden. Michel, ein Junge mit viel Phantasie, geht noch nicht zur Schule und hat somit viel Zeit, die Welt für sich zu entdecken. Daraus entstehen so manche Situationen, die den Erwachsenen als Streiche erscheinen und bei den Leuten im Ort immer für viel Gerede sorgen. Am Ende landet Michel als Strafe für seine „guten Ideen“ immer eingesperrt in einem Holzschuppen. Dabei meint Michel es doch nur gut und will helfen. So auch in dieser Geschichte:

Heilig Abend steht vor der Tür. Der kleine Michel aus Lönneberga sprudelt über vor Nächstenliebe. Im Auftrag seiner Mutter darf er daher den Armen einen vollen Geschenkkorb mit Lebensmitteln bringen. Das macht Michel viel Freude.

Die egoistische Vorsteherin des Armenhauses verputzt den Inhalt des Korbes jedoch für sich ganz alleine. Diese Ungerechtigkeit kann Michel nicht aushalten. Er lädt die Armen heimlich zu einem großen Weihnachtessen zu sich nach Hause ein, während seine Familie zu Besuch bei Bekann-

ten ist. Die ausgehungerten Armen lassen nichts übrig von den Speisen, die Michels Mutter eigentlich für die Verwandtschaft am nächsten Weihnachtstag vorbereitet hat. Die Armen sind satt und zufrieden, glücklich und zu Tränen gerührt. Das Fest wird für sie ein voller Erfolg und auch Michel ist sehr glücklich etwas geben zu können. Für die Armen ist Michel in dieser Geschichte ein Held!

Michel gibt den Armen für ein paar Stunden das Gefühl von Zusammengehörigkeit und vermittelt diesen, dass sie es verdienen, die traditionellen weihnachtlichen Köstlichkeiten zu genießen und an dem Fest teilzuhaben. Damit schafft Michel eine große Tischgemeinschaft. Es gibt ein festliches Zusammenkommen. Michel taucht den dunklen Alltag der Armen in diesen Stunden in ein neues Licht. Er bringt den Armen die frohe Botschaft, dass Weihnachten ein Fest der Liebe ist.

Später gibt es für Michel natürlich wieder Ärger, als die Eltern nach Hause kommen und er rennt schnell freiwillig wieder in den Holzschuppen, als der Vater ihn laut ruft. Auch die Mutter macht ihm sanft klar, dass er über das Ziel hinausgeschossen ist.



Aber Michels großes Herz hat es wieder einmal nur gut gemeint. Ein Vorhaben zu Ende zu denken, dafür ist Michel noch zu klein und dennoch:



Astrid Lindgren hat einmal gesagt, „Ich glaube, wenn die jungen Menschen auf alles hören würden, was die älteren ihnen sagen, würde jede Entwicklung aufhören und die Welt stillstehen.“

Es wäre doch schön, wenn auch wir Erwachsenen uns nicht immer so viele Gedanken darüber machen, was andere denken, wenn wir dieses oder jenes tun, sondern uns von unserem Herzen einfach mal leiten lassen.

In jedem einzelnen von uns steckt doch ein riesiger Vorrat an guten Taten und Worten. Wollen wir diese bis an unser Lebensende für uns behalten oder vorher lieber großzügig verteilen?

Daniela Herling



## Ausgerechnet Hirten ...

... bekommen von Engeln Besuch.

Ausgerechnet Randsiedler hören die zentrale Botschaft.

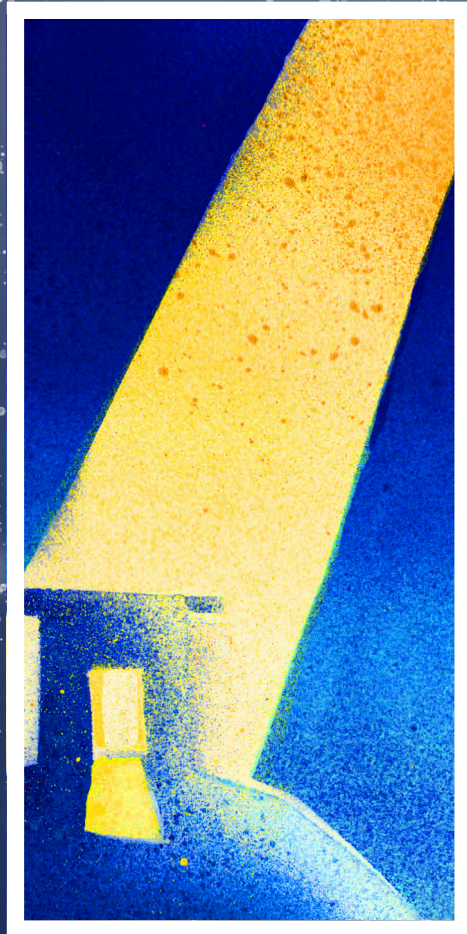
Ausgerechnet heimatlose Gesellen suchen das neugeborene Kind auf.

Ausgerechnet zwielichtige Gestalten bestärken die Eltern in ihrer Ahnung.

Ausgerechnet Leute, die ab und zu fluchen, loben und preisen Gott.

Gott wurde Mensch – ausgerechnet für mich.





**W**eihnachten ist ein schönes Fest. Die Menschen sind freundlicher zueinander, sie wünschen sich gute Dinge für das kommende Weihnachtsfest und das neue Jahr. Streit und Konflikte ruhen oder werden sogar beigelegt. Eigentlich genießen wir diese Zeit der Freundlichkeit der Menschen untereinander.

Weihnachten wird bestimmt von der Freundlichkeit und die hat ihren Grund in der Freundlichkeit Gottes. Weihnachten wird deutlich, wie Gott sich uns Menschen zuwendet und uns anschaut. Er lässt uns nicht allein, sondern kommt zu uns. Er wird ein kleines Kind, das hilflos ist, um das man sich kümmern muss. So ein Neugeborenes rührt unsere Herz an, verändert uns. Wir stellen uns darauf ein.

Eigenartig, wie erwachsene Menschen sich verändern, wenn sie in die Nähe eines Babies kommen. Sie werden sanft, stellen sich auf dieses Leben ein. Manche machen sogar sonderbare Gebärden, nur damit dieses Kind sie freundlich anlächelt.

Das freundliche Lächeln eines Kindes rührt unser Herz an. Gott wird Mensch und blickt uns freundlich an. Er will uns nichts andrehen, was wir nicht brauchen, sondern wendet sich uns zu, um unser Herz zu erreichen.

In dem Wort „freundlich“ steht das Wort Freund. Freundlich bedeutet, dass mir ein anderer zugewandt ist wie ein Freund, der mich mag, obwohl er mich kennt. Seine Zuwendung zeigt mir, dass ich nicht fremd bin.

An wen wende ich mich, wenn ich irgendwo fremd bin und niemanden kenne? Ich fasse Vertrauen zu dem, der mich freundlich anblickt, mit einem Lächeln im Gesicht, mit hellen wachen Augen, die meinem Blick nicht ausweichen. Da spüre ich Freundlichkeit, fasse Vertrauen und Mut,

überwinde meine innere Scheu und traue mich diesen Menschen anzusprechen. Die Freundlichkeit hilft mir heraus aus meiner Isolation. Danach sehnen wir uns Menschen!

Zu Weihnachten entdecken wir die Menschenfreundlichkeit Gottes in Jesus, dem Kind in der Krippe. Hier hat sich Gott uns Menschen in einer besonderen Art und Weise freundlich zugewendet. Nicht für einen Moment, sondern auf Dauer! Gott ist da und lässt uns nicht allein! Das haben die Menschen vor 2000 Jahren erlebt, als Gott in ihren Alltag und ihre Sorgen, Nöte und Sehnsüchte geboren wurde. Gottes Freundlichkeit im Kind von Bethlehem zielt darauf ab uns zu seinen Freuden zu machen.

Gottes Güte und Freundlichkeit kommt wahrlich in eine unfreundliche Welt. Bewaffnete Konflikte, Not, Hunger und Elend bestimmen die Tagesordnung der Welt. Wie sehr haben wir es nötig, dass Gottes Menschenfreundlichkeit kommt, unserer Herz erreicht und unser Leben verändert.

Sie nimmt uns an die Hand, löst uns heraus aus der Distanz zu Gott, aus unserem oftmals oberflächlichen Streben nach Glück. Sie führt uns hin zur Quelle des Lebens und zum Licht der Welt. Bei Gott bin ich zu Hause, er ist mein Freund. In Jesus ist er auf die Menschen zugegangen und hat ihr Leben verändert. Darin ist Gottes Freundlichkeit Fleisch und Blut geworden, hat uns Geborgenheit, Liebe und Freundschaft gebracht. Das sind Geschenke, die unser Leben reich machen auch wenn sie nicht in buntem Geschenkpapier unterm Weihnachtsbaum liegen.

Nun gilt es Verantwortung zu übernehmen und die Freundlichkeit, die wir erfahren haben, auch weiter zu geben in diese unfreundliche Welt. Adressaten sind die, die damit vielleicht gar nicht gerecht haben.

Immer wieder kommen Menschen zu uns und suchen Schutz und Hilfe, weil sie auf der Flucht vor Krieg, Unterdrückung und Hunger sind. Sie sind angewiesen, dass wir ihnen in Güte und Freundlichkeit begegnen, ihnen die Hand reichen und ihnen helfen. Aber es geht nicht nur um die Flüchtlinge, die zu uns kommen, sondern auch die Menschen, mit denen wir zusammen leben, die uns täglich begegnen, deren Sorgen und Nöte wir erfahren. Gütig und freundlich zu sein braucht manchmal gar nicht viel mehr als die einfache Zuwendung, ein offenes Ohr, eine helfende Hand, Gemeinschaft!

Auch heute noch will Weihnachten das sein, was in der Geburt des Jesus Christus begonnen hat:

Wo Menschen sich einander in Achtung und Ehrerbietung begegnen und nicht nach irdischen Maßstäben einschätzen, sondern sich helfend und heilend in dieser Liebe Mut zusprechen, da tritt Gottes Freundlichkeit in Erscheinung. Da wird Gott Mensch.

Gerade in diesen stürmischen Zeiten braucht unsere Welt die Menschenfreundlichkeit Gottes, um der Menschenverachtung mutig zu begegnen.

Wolfgang Schaefer





## Sommerfest in Rothemühle

Das Sommerfest des Kapellenbauvereins Rothemühle am 10. September war wieder ein voller Erfolg. Auch „starke“ Veranstaltungen in der Nachbarschaft hielten etwa 200 Besucher nicht davon ab, ihre Verbundenheit mit dem Anliegen des Vereins, „die Kirche im Dorf zu lassen“, durch ihr Kommen auszudrücken.

Begonnen hatte das Fest mit einem Gottesdienst, den Prädikantin Gudrun Fener-Simon aus Wildbergerhütte und Pfarrer Martin Kornfeld gemeinsam mit der Gemeinde feierten und an dem auch der Wendener Singkreis beteiligt war. Als sich die Besucher anschließend aus der großen Auswahl an Gerichten vom Grill und Kuchenbuffet versorgt hatten, startete das Unterhaltungsprogramm mit dem flotten Auftritt der Tanzmäuse aus Heid. Sieben junge Löwinnen und elf „Freestyle“-Tänzerinnen und Tänzer legten in zwei Gruppen unter der Leitung von Kathrin Stojakov vier Tänze aufs Parkett, die alle Zuschauer voller Begeisterung jubeln ließen. Mit den vielen Kin-



Auftritt der Tanzmäuse

dern hatten Thorsten Rosenthal und seine Zauberkiste schon ihr dankbares und hilfreiches Publikum gefunden, denn ohne Kinderhilfe hätte so mancher Trick gar nicht geklappt. Herzliches Lachen und Staunen zeigten die Freude aller vor der Bühne versammelten Generationen. Daran konnte der Auftritt der Krachschläger aus dem Lebenshilfehaus in Wenden, die die Sommerfeste schon seit vielen Jahren bereichern, nahtlos anschließen – Verursacher und Zuhörer des unter der Leitung von Markus Brenner vortragenen „Krachs“ hatten große Freude. Nach so viel „Bespaßung“ war das „Singen für Alle“ der Ü60 Werner Duwe und Walter Schneider eine willkommene Gelegenheit, sich selbst zu beteiligen. Für die Kinder gab's parallel zum Programm auf der Bühne ein vielfältiges eigenes Programm: bei Simone und Hanna Sauermann vom benachbarten Verein zur Unterstützung von Familien, Senioren und Kindern wurden beim Kinderschminken aus vielen Gesichtern Piraten, Wasserköniginnen oder was sonst das Kinderherz sich wünschte. Paul-Gerhard Jäppchen und Annemarie Gerste ließen Luftballons steigen und wussten von Schätzen, die die Kinder mit Ausdauer suchten und mit Freude öffneten.

Alle Mitglieder des Vereinsvorstands freuten sich über das sehr gelungene „Jubiläum“ der Sommerfeste. Sie sind für den KBV Rothemühle ein wesentlicher Baustein zur Bereitstellung der Mittel für den Erhalt der Kirche – und dieses Anliegen tragen ganz offenbar viele Menschen aus der nahen und fernen Umgebung mit.

## Wenn ein Gemeindehaus zu groß geworden ist ...



Schon seit einiger Zeit müssen wir beobachten, dass während der Woche unser Gemeindehaus in Olpe nicht mehr hinreichend genutzt wird. Als 1994 der große Umbau bewältigt wurde, wussten wir manches Mal nicht, wo sich alle Gemeindegruppen treffen konnten, Zeichen für ein lebendiges Gemeindeleben. Aber in den folgenden Jahren änderte sich dies beispielsweise bei der Jugend durch den Ganztagsunterricht an den Schulen.

Daraus resultierend führten Überlegungen im Presbyterium dazu, für einen Teil unserer Räume einen geeigneten Mieter zu finden. Es stellte sich heraus, dass das Medizinische Versorgungszentrum „Mammographie und Screening“ des Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen seine bisherigen Räumlichkeiten im alten Schwesternhaus des Martinus-Hospitals Olpe zum Jahresende 2023 verlassen muss, aber in Olpe präsent bleiben will und dringend neue Praxisräume sucht. Die Gespräche und Verhandlungen haben für alle Beteiligten zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Der hintere Teil des Erdgeschosses (nach der zwei-

ten Trenntür) wird zukünftig als Praxisräume vermietet werden. In Zusammenarbeit mit den Fachleuten des MVZ und unserem Architekten Christoph Stinn konnten die Umbaupläne dafür erstellt und der Kommune zur Genehmigung eingereicht werden. Zwischenzeitlich wurde bereits mit den Umbaumaßnahmen begonnen, denn die Praxis muss zum 1.1.2024 ihre Arbeit aufnehmen.

Von den Änderungen werden die Treffen unserer Gemeindegemeinschaften nicht betroffen sein. Die Bewirtschaftung unserer Gemeinderäume wird wie bisher vom Büro aus erfolgen. Das Presbyterium ist überzeugt, dass mit der Vermietung der Räumlichkeit die erheblichen Kosten für das Gemeindehaus, zumal bei zurückgehenden Gemeindegliederzahlen und damit verbundenen geringeren Kirchensteuern, besser geschultert werden können.

Doris Thieme,  
Kirchmeisterin





## Allerfeinste Kammermusik zum Jubiläum Arundos Bläserquintett in der Ev. Kirche

**W**as für ein grandioses Konzert zum 125-jährigen Bestehen der Evangelischen Kirche Olpe: Man kann den Verantwortlichen nur gratulieren; die Verpflichtung des Arundos Holzbläserquintetts war eine absolut richtige Entscheidung und ein großer Erfolg. Standing ovations in der nahezu voll besetzten Kirche zeigten, dass der Funke tatsächlich übergesprungen war.

Anna Saha (Flöte), Sebastian Poyault (Oboe), Christine Stemmler (Klarinette), Yuka Maehrle (Fagott) und David Barreda (Horn) hatten gleich mit dem ersten Akkord das Publikum in ihren Bann gezogen. Absolute klangliche Ausgewogenheit wie auch überzeugende Klangschönheit zeigten, dass diese Musikerinnen und Musiker zu Recht besondere Positionen in NRW Orchestern beglitten.

Das Programm beinhaltete einen Querschnitt durch die Literatur für Holzbläserquintette: So waren unter anderem die viersätzig Komposition von Anton Reicha (Quintett D-Dur, op. 91.3) wie von Ludwig van Beethoven „Adagio und Allegro für eine Spieluhr“ – hier als Arrangement – zu hören.

Im zweiten Programmteil präsentierte das Arundos Quintett die sechs Bagatellen von György Ligeti, die ein Standardwerk des letzten Jahrhunderts für diese Besetzung sind. Völlig neue Klänge und fast

akrobatische Tonfolgen durchströmten die Konzertkirche, bevor das „Lieblingsstück“ (O-Ton Anna Saha) des Ensembles, die "Petite Suite" von Claude Debussy, das Ende des offiziellen Programms einläutete. Das restlos begeisterte Publikum erklatschte sich als Zugabe noch einen Satz der „Five easy dances“ von Denes Agay.

Mit Dankbarkeit für das Erleben dieser musikalischen Sternstunde verließ das Publikum die Kirche, mit Sicherheit auch verbunden mit der Hoffnung, dass das nächste Konzert dieser Art nicht erst zum 250. Jubiläum der roten Backsteinkirche veranstaltet werden wird....

*Jörg Klüser*



## Seit 125 Jahren: Evangelische Kirche ist Ortsbildprägend



**V**ier Jahre ist der kleine Mattis, der jüngste Gottesdienstbesucher an diesem Sonntagmorgen in der Evangelischen Kirche in Olpe. Mit seinen Fingern kann er zeigen, wie alt er ist. Um das Alter des Gebäudes zu zeigen, in dem er gemeinsam mit rund 100 weiteren Menschen sitzt, braucht es noch ein paar Hände mehr. 125 Jahre alt ist die Kirche, die mit ihren auffällig roten Backsteinen das Ortsbild der Stadt mitprägt. Die Evangelische Kirchengemeinde Olpe feierte jetzt den Geburtstag mit einem Festgottesdienst.

Das Gotteshaus wurde nach den Plänen der Kirche in Hennef an der Sieg innerhalb eines Jahres erbaut. Sie sollte der Ort sein, in dem die evangelischen Einwohnerinnen und Einwohner ihren Glauben in einer katholisch geprägten Gegend leben konnten. „Was hatten die Evangelischen in

der Zwischenzeit gemacht? Es war nicht so einfach“, erklärte Pfarrer Wolfgang Schaefer. Zuvor hatten sich evangelische Gläubige in Olpe in einem Tanzsaal an der Frankfurter Straße versammelt, um dort ihre Gottesdienste zu feiern, bis dieser Ort den Ansprüchen nicht mehr genügte und die Kirche erbaut wurde. „Es ist ein Haus, um Gott in der Mitte zu feiern“, betonte Pfarrer Schaefer. Doris Thieme, seit 46 Jahren Presbyterin der Kirchengemeinde, blickte auf die Geschichte des Gotteshauses. Sie hatte sich Gedanken gemacht, wie es wäre, wenn die Steine reden könnten. Dabei sprach sie von dem Gebäude selbst, aber auch von den Menschen, die es in den vergangenen 125 Jahren mit Leben füllten und dort wirkten – wie die 22 Pfarrer und die Pfarrerin, die dort ihren Dienst taten. Die Presbyterin berichtete, dass das Material für den Bau aus der Olper Region stammte,





dass die Kirche 1988 unter Denkmalschutz gestellt wurde und 2012 Risse entdeckt wurden. „Eine aufwendige und kostenintensive Fundamentsanierung musste durchgeführt werden.“ Am Ende richtete Doris Thieme ihren Blick nach vorne: „Wenn Steine reden könnten, so würden sie uns sagen, dass sie sich mit der Gemeinde auf die nächsten Jahre freuen, auf das nächste Jubiläum.“

Peter-Thomas Stuberg, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein, hielt die Predigt. Er hob hervor, wie wichtig für Menschen Gebäude als Schutzräume seien. „In einer Kirche suchen

*Doris Thieme blickte auf die Geschichte des roten Backsteingebäudes.*



*Die Evangelische Kirchengemeinde Olpe feierte den Geburtstag ihrer Kirche mit einem Festgottesdienst. Peter-Thomas Stuberg, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein, hielt die Predigt.*

wir Schutz vor Unwettern einer ganz anderen Art.“ Sie sei ein Zufluchtsort, „weil in ihren Gemäuern immer ein lebendiger Stein – Christus – ist“. Der leitende Theologe des Kirchenkreises sprach von den lebendigen Steinen, den Menschen der Kirchengemeinde. Selbst wenn das Gotteshaus als Gebäude irgendwann eine leere Immobilie sein sollte, lebe die Kirche selbst weiter, denn „der Herr der Kirche ist lebendig und nicht Tod zu kriegen“.

Zu einem guten Fest gehört natürlich auch Musik: Der Posaunenchor spielte mit Unterstützung von Bläsern aus Buschhütten

unter der Leitung von Kirchenmusiker Eckhart Oltmanns, der auch die Orgel spielte. Am Samstag war in der Kirche ebenfalls mit Musik gefeiert worden. Das Arundos-Quintett, ein Bläser-Ensemble, war zum Jubiläum aufgetreten und lockte zahlreiche Zuhörende in das Gotteshaus.

*Sarah Panthel  
Öffentlichkeitsreferentin des  
Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein*



*Für die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgte Eckhart Oltmanns an der Orgel und als Leiter des Posaunenchores.*



## Gottesdienste im Dezember

Datum	Ort	Zeit	Gottesdienst	Kollekte:
<b>1. Dezember</b>	Olpe	18:00	Advent bei Feuerschein auf dem Kirchplatz, ökumenisch	
<b>3. Dezember</b> 1. Advent	Olpe	10:00	Pfr. Schaefer	Schwangere in Notlagen
	Drolshagen	10:00	Pfr. Eckey	
	Rothemühle	10:00	Prädikantin Fenner-Simon	
	Olpe	17:00	Adventsmusik bei Kerzenschein	
<b>8. Dezember</b>	Olpe	18:00	Advent bei Feuerschein auf dem Kirchplatz	
<b>10. Dezember</b> 2. Advent	Wenden	10:00	Superintendent Stuberg	Diakonie Olpe
	Rüblinghausen	16:00	Für verwaiste Eltern	
<b>15. Dezember</b>	Olpe	18:00	Advent bei Feuerschein: Weihnachtsliedersingen	
<b>17. Dezember</b> 3. Advent	Olpe	10:00	Pfr. Rabenau	Familienbildung
	Wenden	10:00	Pfr. Eckey + T	
<b>24. Dezember</b> Heiligabend	Olpe	15:00	Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Pfr. Schaefer	Brot für die Welt
		16:30	Christvesper, mit Posaunenchor, Pfr. Schaefer	
		18:00	Christvesper, Pfr. Schaefer	
	Wenden	15:30	Familiengottesdienst, Pfr. Eckey	
	Drolshagen	17:00	Christvesper, Pfr. Eckey	
	Rothemühle	17:00	Christvesper, Pfr. i.R. Hillnhütter	
<b>25. Dezember</b> 1. Weihnachtstag	Olpe	10:00	Pfr. Rabenau m. A.	EFL im Kirchenkreis
	St. Martinus	18:00	Ökum. Vesper, Pfr. Schaefer	
<b>26. Dezember</b> 2. Weihnachtstag	Wenden	10:00	Pfr. Rabenau & Singkreis	Menschen mit Behinderung
<b>31. Dezember</b> 1. Sonntag n. Weihnachten & Altjahresabend	Rothemühle	15:00	Pfr. I.R. Kornfeld	Kirchliche Umweltarbeit
	Olpe	17:00	Zentraler Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfr. Weiß	

## Gottesdienste von Januar bis März

Datum	Ort	Zeit	Gottesdienst	Kollekte:
<b>7. Januar</b> 1. So. n. Epiphania	Olpe	10:00	Pfr. Eckey m.A.	Frauenhaus in Olpe
	Rothemühle	10:00	Frau Kesper-Kornfeld	
<b>14. Januar</b> 2. So. n. Epiphania	Drolshagen	10:00	Pfr. Schaefer	kirchenmusikalischer Nachwuchs
	Wenden	10:00	Pfr. Rabenau	
<b>21. Januar</b> 3. So. n. Epiphania	Olpe	10:00	Pfr. Schaefer	
	Rothemühle	10:00	Prädikant Katz	
<b>27. Januar</b>	St. Martinus	18:00	Kath. Pfarrer & Pfr. Schaefer	
<b>28. Januar</b> Letzter n. Epiphania	Olpe	10:00	Kath. Pfarrer & Pfr. Schaefer	Projekte mit Arbeitslosen
	Wenden	10:00	Pfr. Eckey	
<b>4. Februar</b> Sexagesimae	Olpe	10:00	Tauferinnerung, Pfr. Schaefer	suchtkranke Menschen
	Rothemühle	10:00	Prädikantin Fenner-Simon	
<b>11. Februar</b> Estomihi	Drolshagen	10:00	Pfr. Rabenau	Gospelchor upstairs
	Wenden	10:00	Pfr. Eckey + T	
<b>18. Februar</b> Invokavit	Olpe	10:00	Pfr. Schaefer m. A	Werkstatt Bibel
	Rothemühle	10:00	Pfr. i. R. Trinnes	
<b>25. Februar</b> Reminiscere	Olpe	18:00	Pfr. Schaefer, sonntags um 6	verfolgte Christen
	Wenden	10:00	Pfr. Eckey	
<b>3. März</b> Oculi	Olpe	18:00	Pfr. Eckey	Frauen & Kinder
	Rothemühle	10:00	Pfr. i.R. Sadowski	
<b>10. März</b> Lätare	Olpe	10:00	Pfr. Schaefer, Vorstellung der Konfirmand:innen	Populärmusik
	Wenden	10:00	Pfr. Eckey, m.A.	

### Kollekte zu Heiligabend -

#### Was macht Brot für die Welt eigentlich mit meiner Kollekte?

Auf den Feldern von Bauer Isaya Mwita aus Tansania wächst jetzt genug, damit seine Familie drei Mal am Tag essen kann. Die 14jährige Tochter der indischen Straßenreinerin Kumari Katani kann endlich wieder zur Schule gehen. Das

**Brot**  
für die Welt

sind nur zwei Beispiele, wie Kollekten und Spenden Menschen in über 90 Ländern die Möglichkeit geben, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dZI-Spendensiegels die korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit. Mehr Infos unter: [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)



## Ein neues Kindergartenjahr beginnt

### „Kinder brauchen Kinder“

Immer häufiger können wir beobachten, dass Kinder (gerade auch unter 3-Jährige) ganz begeistert auf andere Kinder zugehen. Dies wird auch oft durch die Aussagen der Eltern bestätigt. Gerade Kinder beobachten, was das Nachbarskind macht, verändern ihr Spiel entsprechend oder haben plötzlich das Bedürfnis, mit dem Objekt des benachbarten Kindes selbst spielen zu wollen. Gerade in altersgemischten Gruppen beziehen sich Kinder auch ohne Anleitung der Erwachsenen aufeinander, entwickeln gemeinsam oder parallele Spielweisen, ahmen gegenseitig verschiedene Verhaltensweisen nach und erfreuen sich am Spiel ihr kleinen und großen Partner und Partnerinnen.



zsig und allein vom Kind ab. Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt mit der ersten Kontaktaufnahme zu unserer Einrichtung. Von Anfang an möchten wir den Eltern das Gefühl geben, dass sie mit ihrem Kind willkommen sind und sie mit ihren Anliegen verstanden werden. Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung

erweitern sich sowohl der Lebensbereich des Kindes als auch dessen Kreis an Bezugspersonen. Auch die Familie wird dadurch in diesen Prozess eingebunden und erfährt Veränderungen. Daher ist es uns wichtig mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft einzugehen, die auf gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung ausgerichtet ist. Dieses Ziel wird erreicht, indem der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag unserer Einrichtung transparent gemacht wird und die Eltern an allen wesentlichen Entscheidungen beteiligt werden. So werden z.B. regelmäßige Elterngespräche angeboten, in denen ein intensiver Austausch über die Entwicklung des Kindes stattfinden kann.

Die Erfahrungen zeigen, dass ein Kind in den ersten Wochen sehr müde sein kann. So ein Tag mit vielen Kindern und Erlebnissen ist anstrengend für die neuen Kindergartenkinder.

### Eingewöhnungsphase

Eine Beteiligung der Eltern am Eingewöhnungsprozess ihres Kindes ist uns sehr wichtig. Mit einer einfühlsamen Eingewöhnung wird ein wesentlicher Grundstein für die weitere positive Entwicklung des Kindes gelegt. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder einen sanften Übergang von der Familie zum Kindergarten erleben. Der Zeitpunkt der Eingewöhnung hängt ein-

## Gruppensituation nach den Sommerferien

Der Kindergarten ist nach dem Elternhaus oft die erste Einrichtung außerhalb der Familie, in der sich das Kind zurechtfinden muss. Sein soziales Erfahrungsfeld erweitert sich. Es begegnen sich Kinder unterschiedlicher Herkunft, Nationalität, Religion, Anlagen, Fertigkeiten usw.

Es ist eine beachtliche Leistung, hier Fuß zu fassen und in Beziehung zu treten, sich einzulassen und sich abzugrenzen, den eigenen Platz zu finden, ihn zu behaupten, aber auch anderen Platz zu gewähren. Diese Aufgaben haben sich die Kinder während der letzten Wochen in der neuen Gruppensituation gestellt und bewältigt.

Wie wichtig ist es da, den Kindern in dieser Zeit Geborgenheit zu vermitteln: Es gibt Dich, Du bist da. Es ist gut, dass es Dich gibt. Du gehörst jetzt auch hierher. Du hast diesen Platz hier in unserer Kita.

Unsere unter dreijährigen Kinder brauchen zu Anfang noch viel Zeit, erst einmal alles neu zu betrachten und zu erfassen. Ganz wichtig ist es, ihnen dazu Raum und Zeit zu geben.

Wenn wir sie in unserer Gruppe offen und gleichberechtigt annehmen, sind die Kinder in der Lage

- mit allen Sinne die neue Umgebung zu erkennen und zu erfahren
- ganzheitlich die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln
- Erfolgserlebnisse zu haben
- Freundschaft in der Kita zu erleben
- Geborgenheit in der Kita zu erleben
- das „Abenteuer“ in der Kita positiv zu erleben
- Kommunikation in Sprache und Handlung zu entwickeln und zu erleben
- Freude und Spaß am Kindergarten zu haben

So wünschen wir allen einen guten Start im Abenteuer „neues Kindergartenjahr!“

Für Erzieherinnen bildet der Eintritt der neuen Kindern in unserer Einrichtung jedes Jahr eine neue Herausforderung in der Begleitung der einzelnen Kinder.

Für Eltern und Kindern bedeutet der Übergang in die Kindertageseinrichtung einen Einschnitt in das gesamte Familienle-





ben. Es ist der Beginn einer neuen Lebensphase. Das Kind trennt sich nun einige Stunden von seinen Eltern und es muss sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden und sich an einen veränderten Tagesablauf gewöhnen. Es verlässt das vertraute Umfeld der Familie und muss sich an einen veränderten Tagesablauf anpassen.

Auch die Eltern müssen sich auf den Ablösungsprozess einlassen, denn sie vertrauen ihre Kinder fremden Personen an. Die Erzieherinnen wissen um diesen Trennungsschmerz - nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern. Sie versuchen immer wieder den Start in der Kita für das Kind so zu gestalten, dass es eine bleibend gute Erfahrung wird.

Der Eingewöhnungsprozess kann unterschiedlich lange dauern, denn der Übergang geschieht nicht an einem Tag. Für uns ist es wichtig, dass das Kind sich bei uns

wohlfühlt. Die anfänglichen noch unsicheren Begegnungen der neuen und alten Kinder können das soziale Lernen stärken und zu positiven Erfahrungen in der Gruppe werden. Besondere Rituale sind wichtig. Sie erleichtern den Kindern sich im Tagesablauf bis zur Abholzeit zurechtzufinden.

So ist z.B. das Läuten der Gruppe (von einem Kind) wichtig, denn so wissen die Kinder es ist Aufräumzeit und wir gehen auf den KiTa-Spielplatz.

Unser „großen“ Kinder unterstützen uns in den ersten Wochen. So helfen sie z.B. beim Frühstück, Aufräumen, Anziehen und unterstützen die neuen KiTa-Kinder. Sie beziehen sie ins Spiel mit ein oder nehmen sie ganz einfach an die Hand, um sie zu trösten.

So lernen auch sie Rücksicht zu nehmen und ihr Wissen weiterzugeben.



Freundschaft  
verzaubert,  
sie macht  
gute Zeiten  
noch besser  
und lässt uns  
die schlechten  
vergessen

## Abschied der Schulanfänger



Die Schulanfänger lassen zu ihrem Abschied bunte Luftballons steigen

Nach einer mutigen Rallye, die durch den Wald mit Rabe Socke ging, ließen die Kinder bunte Luftballons steigen. Am Nachmittag folgte ein sehr schöner Gottesdienst mit Pfarrer Weiß zum Thema: „Was aus mir einmal werden wird“.

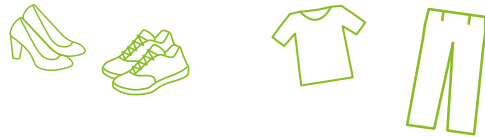
Bei strahlendem Sonnenschein feierten wir gemeinsam mit den Eltern ein kunterbuntes Abschiedsfest bis in den Abend hinein.

Inzwischen sind alle gut in der Schule angekommen und freuen sich aufs Lernen. Ab und zu besuchen sie uns in der Kita und berichten von ihren Erlebnissen in der Schule.



Pfr. Weiß segnet die Schulanfänger





## Bethelsammlung 2023

Bei der diesjährigen Altkleidersammlung für Bethel sind 2500 kg Kleidung gespendet worden. Pastor Ulrich Pohl von den V. Bodelschwingschen Stiftungen in Bethel bedankt sich mit den Worten: „Mit dem Erlös aus der Kleidersammlung für die diakonische Arbeit Bethel ermöglichen Sie eine wichtige Hilfe für benachteiligte Menschen. Der Gedanke, gut erhaltene Sachen für eine weitere Verwendung zu nutzen, ist in Zeiten knapper werdender Ressourcen hochaktuell. Doch neu ist diese Idee nicht. 'Sammelt die Brocken auf, auf das nichts umkomme'. Von diesem Bibelwort ließ sich bereits Pastor Friedrich von Bodelschwingh leiten, als er im Jahre 1890 die Brockensammlung in Bethel gründete.“



## Zukunft des Gemeindebriefes

Die personellen Veränderungen in der Kirchengemeinde betreffen auch die Zukunft des Gemeindebriefes. Pfarrer Wolfgang Schaefer, der im Mai des nächsten Jahres in den Ruhestand verabschiedet wird, hat sich in den zurückliegenden Jahren um die Herausgabe des Gemeindebriefes gekümmert. Er hat das Redaktionsteam geleitet, das Layout erstellt und die Verteilung koordiniert. Damit es auch in Zukunft mit dem Gemeindebrief weitergeht, werden neue Mitarbeitende gesucht. Es werden Menschen benötigt, die sich im Redaktions-Team einbringen, thematische Schwerpunkte planen, Artikel verfassen und Fotos beisteuern. In besonderer Weise wird aber eine Person gesucht, die Spaß an der Gestaltung des Gemeindebriefes hat und ein Layout-Programm beherrscht oder sich in ein solches einarbeiten möchte. Wer Interesse hat mitzumachen oder weitere Informationen benötigt, kann sich an Pfarrer Wolfgang Schaefer wenden. Die Kontaktdaten befinden sich auf Seite 22.

## Abschied von Helene Stegemann

„Leni“ wie sie von uns allen liebevoll genannt wurde, begann am 1. August 1977 als Raumpflegerin für unser Gemeindehaus und unsere Kirche in Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann Heinz († 2006), der die Küsterstelle innehatte, ihre Tätigkeit in unserer Kirchengemeinde bis zu ihrem Rentenbeginn am 1.10.1987. Schon bald verwandelte sich die Atmosphäre des Gemeindehauses, Grünpflanzen und Blumen nahmen den Räumen die funktionale Kühle. Leni warmherzige und offene Art und ihre ständige Bereitschaft, für alle ansprechbar zu sein, machten das Gemeindehaus zu einem Treffpunkt für die Gemeinde. Die damals bestehenden zahlreichen Gruppen empfanden das Haus als Ort, in dem sie willkommen und beheimatet waren. Die Dienstwohnung befand sich damals im Eingangsbereich des Gemeindehauses, war Anlaufstelle für Gemeindeglieder und Gäste, nie wurde es Leni zu viel, sie war immer Dienst, empfand es aber als Selbstverständlichkeit! Leni wurde Mitglied des Kirchenchores und der Frauenhilfe und half, wo immer sie konnte, auch nach der „offiziellen“ Berufstätigkeit in der Gemeinde. Leni war die „Seele“ des Gemeindehauses, die wir schon nach ihrem damaligen Ausscheiden aus dem Dienst schmerzlich vermissen haben.

Sie war, wie es damals hieß, eine „Vertriebene“, wie so viele Zugezogene der Kirchengemeinde, und dieses Schicksal schuf Verbundenheit. So gründete sie 1990 den „Vertriebenenchor“ und 1994 die „Tanzgrup-



pe der Vertriebenen“ und gab damit diesem Personenkreis eine Heimat in der Gemeinde, indem sie die alten Traditionen in die Gemeindefeste der Kirchengemeinde integrierte, beim Erntedankfest fehlte zu ihrer Zeit nie die Erntekrone! Während Lenis Tätigkeit in unserer Gemeinde, hatte sich in der Gestaltung des Gemeindehauses ihr „grüner Daumen“ gezeigt. Leni nahm sich bereits in den achtziger Jahren des Kirchengartens hinter unserer Kirche an, verwandelte ihn in ein Blumenparadies und gewann sogar den zweiten Preis in einem Wettbewerb für den schönsten Kirchengarten. Noch im Alter von 84 Jahren war der Kirchengarten „ihr Kind“, den sie mit viel Liebe pflegte.

Nun ist Leni Stegemann im hohen Alter von 97 Jahren nach einem erfüllten Leben in die Ewigkeit gerufen worden. Wir werden sie vermissen und trauern mit ihrer Familie.

Doris Thieme



## Adventsmusik bei Kerzenschein

Am 1. Advent findet wieder die Adventsmusik bei Kerzenschein statt. Diese geistliche Abendmusik wird gestaltet von Posaunenchor, Flötenkreis, dem Kirchenchor Olpe und beginnt am 3. Dezember um 17 Uhr in der Evangelischen Kirche in Olpe.

## Advent bei Feuerschein

Jeweils am Freitag vor dem ersten, zweiten und dritten Advent laden wir um 18 Uhr zu einer Einstimmung auf das Adventswochenende mit Musik, meditativen Texten und Gebet bei Feuerschein auf den Kirchplatz vor der Ev. Kirche in Olpe ein. Gestaltet werden die Andachten vom Team des Abendgottesdienstes und des ökumenischen TagesAusKlanges.

▷ 1.12. um 18 Uhr, Öku. TagesAusKlan mit dem Posaunenchor Olpe

▷ 8.12. um 18 Uhr, mit dem Chor Dacapo

▷ 15.12. um 18 Uhr, Weihnachtsliedersingen mit dem Jugendorchester des Musikverein Neuenkleusheim

## Offene Kirche und Friedenslicht aus Bethlehem

Vom 19. bis zum 22. Dezember steht die Ev. Kirche in Olpe von 16 bis 19 Uhr offen. Ruhige adventliche Musik lädt zum Verweilen in der adventlichen Kirche ein. Das Friedenslicht aus Bethlehem brennt in einer Laterne. Es kann mit bereitgestellten oder eigenen Kerzen entnommen und mit in die Häuser getragen werden. Die offene Kirche ist ein Angebot der vorweihnachtlichen Hektik zu entfliehen, einen Moment Ruhe zu finden, um sich zu besinnen.

## Ökumenischer Gottesdienst für Angehörige

Auch in diesem Jahr wird am zweiten Sonntag im Dezember der verstorbenen Kinder gedacht. Der ökumenische Gottesdienst am 11. Dezember um 16 Uhr auf der Dörnschlade in Wenden wird vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „mirjam“. Eingeladen sind besonders verwaiste Eltern und Geschwister.

## Mut zur Hoffnung



Es ist leicht, ein düsteres Bild der Zukunft zu malen. Nach Pandemie, Flut-Katastrophe, Angriffskrieg mit Energieverknappung und herausfordernder Migration haben Angstmacher, Schwarzmalter und Zukunftsfleugner Konjunktur. Viele sehen die Zukunft düster und Veränderungen in der Gesellschaft werden als Bedrohung und Verlust wahrgenommen.

### Es braucht Mut zur Hoffnung.

Als Christinnen und Christen glauben wir an eine hoffnungsvolle Botschaft. Wir vertrauen auf die ermutigenden Zusagen Gottes: „Ich wohne auch bei denen, die traurig und bedrückt sind. Ich gebe ihnen neuen Mut und erfülle sie wieder mit Hoffnung.“ (Jesaja 57,15)

„Mut zur Hoffnung“ ist das Motto der diesjährigen Adventssammlung der Diakonie. Unterstützen Sie die mutmachende Arbeit der Diakonie mit Ihrer Spende. Haben auch Sie Mut zur Hoffnung.

Mit hoffnungsvollen Grüßen



Dr. h. c. Annette Kurschus  
Präses der ev. Kirche von Westfalen

### Eine Spende wirkt dreifach!

Ihre Spende wird aufgeteilt: Jeweils 40 Prozent der Spendensumme gehen an Projekte der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe und an die Beratungsdienste der Diakonie in Südwestfalen, die übrigen 20 Prozent verbleiben in Ihrer Kirchengemeinde vor Ort für eigene diakonische Aufgaben.

Das bedeutet, Ihre Spende bei der Diakoniesammlung ist eine direkte Hilfe für Bedürftige vor Ort, eine Unterstützung für regionale diakonische Projekte und eine Förderung überregionaler Arbeit der Diakonie.

Ihre Spende können Sie bequem überweisen. Unsere Bankverbindung finden Sie auf Seite 26. Bitte geben Sie dabei das Stichwort „Diakonie-Sammlung“ an.



## Die Tafel - Ökumenische Initiative Warenkorb

Am Bahnhof 12, 57462 Olpe

Ansprechpartner:

Frau Dierig ☎ 0151 70094213 / Frau Enders ☎ 02761 9777515



Bankverbindungen der Tafel:

Volksbank: IBAN DE09 4626 1822 0217 2121 01 -  
BIC GENODEM4WDD

Sparkasse: IBAN DE57 4625 0049 0000 0576 46 -  
BIC WELADED1OPE

Neue Ausgabetermine ab Oktober 2022, jeweils von 13:00 – 16:30 Uhr:

Für die Stadt Olpe : 6.12. / 3.1. / 24.1. / 14.2. / 6.3. / 27.3.

Für die Stadt Drolshagen: 13.12. / 10.1. / 31.1. / 21.2. / 13.3.

Für die Stadt Wenden: 20.12. / 17.1. / 7.2. / 28.2. / 20.3.

## Kirchenmusik

Posaunenchor	Dienstag	19.00 Uhr	Eckhart Oltmanns	☎ 02761 53240
Flötenkreis	Mittwoch	17.00 Uhr	Marjut Bachhausen	☎ 02761 943713
Kirchenchor	Donnerstag	19.00 Uhr	Hans-Martin Trinnes	☎ 02734 4956171
Gospelchor	Mittwoch	19.00 Uhr	Christof Mann	☎ 02738 3581122
Singkreis Wenden	Mittwoch	19.30 Uhr	Oda Weiken	☎ 0157 38422208

## Olpe

### Bibelabend

Montags Gemeindehaus Olpe: Infos Pele Herling ☎ 02761 539135

15.1. / 19.2. / 18.3.

Seniorenkreis Lutherstube: Infos Isolde Blotz ☎ 02761 6603915

dienstags 14.30 Uhr, außerhalb der Ferien



Abendkreis: Infos Ingrid Kesper ☎ 02761 64592

z.Zt nach Absprache

Ev. Gottesdienste in Senioreneinrichtungen: Infos Pfr. W. Schaefer ☎ 02761 835632

Caritas-Zentrum Olpe, Gerberweg 2, 10:30 Uhr: 14.12. / 11.1. / 8.2. / 14.3. / 11.4.

Wohngut Osterseifen, Im Osterseifen 1, 10:30 Uhr: 8.12. / 12.1. / 9.2. / 8.3. / 12.4.

## Drolshagen

Frauenhilfe: Infos Veronika Schmieder ☎ 02761 71802

donnerstags 15 Uhr: nach Absprache

Seniorenkreis: Infos Veronika Schmieder ☎ 02761 71802

donnerstags 15 Uhr, Haus Westfalenhöhe: nach Absprache

Gemeindeabend: Infos Doris Thieme ☎ 02761 61132

im Gruppenraum der Johannes-Kapelle, nach Absprache



## Wenden

Frühstückstreff Wenden, dienstags 9 Uhr: Infos Karin David ☎ 02762 5143

Seniorenkreis Wenden: Infos Pfr. M. Eckey ☎ 02762 988829

6.12. / 24.1. / 14.2. / 13.3., jeweils 15 Uhr

Hausandachten im Seniorenheim „Haus Elisabeth“

Infos Pfr. M. Eckey ☎ 02762 988829

monatlich, Mittwoch 16 Uhr, nach Verabredung mit der Einrichtung

"Lichtblick-Andachten" Treffen für Trauernde:

Infos Martina Alscher ☎ 02762 929288

29.1. Pfarrheim Wenden 14.30 Uhr mit Pfr. Markus Püttmann

4.3. Ev. Kirche Wenden 15.00 Uhr / 8.4. Pfarrheim Wenden 15.00 Uhr



## Wenden-Rothemühle

Abendkreis Rothemühle: Infos Ruth Schurig ☎ 0157 7644780<sup>1</sup>

Beginn 18:30 Uhr:

Seniorentreff Rothemühle: Infos Brigitte Utsch ☎ 02762 8175

jeden ersten Mittwoch im Monat, Beginn 15 Uhr



## Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Olpe, Frankfurter Str. 17  
 Redaktion: Olaf Hähner, Daniela Herling, Wolfgang Schaefer (V.i.S.d.P.)  
 Redaktionsschluss: 2. Januar 2024  
 Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesing



	Kontakt	Telefon	Email /Web
<b>Gemeindebüro</b>	Sabine Stadler Frankfurter Str. 17, 57462 Olpe Öffnungszeiten: Di 9 bis 12 Uhr, Mi 16-18 Uhr und Do 9 bis 12 Uhr	02761 2010	info@evkirche-olpe.de www.evkirche-olpe.de
<b>Pfarrer</b>	Für Olpe und Drolshagen: Wolfgang Schaefer, Heberweg 2, 57462 Olpe	02761 835632	W.Schae@gmx.de
	Für Wenden: Martin Eckey, Am Elsenfeld 4 57482 Wenden	02762 988829	martin.eckey@kk-siwi.de
	Krankenhausseelsorge: Thomas Rabenau	0160 5728860	T.Rabenau@kk-siwi.de
<b>Jugendbüro</b>	Lisa Lenzian, Frankfurter Str. 17, 57462 Olpe	02761 40248	lisa.lenzian@kk-siwi.de
<b>Küster - und Hausmeister</b>	Für Olpe: Andreas van Gemmeren	0162 4810049	
	Für Wenden: Alexander Vogel	0160 3018829	
	Für Rothemühle: Brigitte Utsch	02762 8175	
<b>Oberlin - Kinder-tagesstätte</b>	Nadine Siebel Frankfurter Str. 34, 57462 Olpe	02761 43 20	oberlin@evangelischekita.de www.evangelischekita.de/oberlin
<b>Ev. Beratungsstelle für hörgeschädigte Menschen / Sozialberatung</b>		0271 5003270	harald.wuerlich@diakonie-sw.de
<b>Integrationsagentur Olpe</b>		02761 8269934	gerd.lehnert@diakonie-sw.de
<b>EFL Siegen: Schwangeren und Schwangerschaftskonflikt- Beratungsstelle, Heike Wißen, Sprechstunde: Do 10-12 Uhr</b>		02761 8353955	heike.wissen@EFL-Siegen.de www.ev-efl-siegen.de
<b>Diakonie Station</b>	Kardinal-von-Galen-Straße 6, Olpe Sprechzeiten: Mo - Fr 9 bis 12 Uhr, Di und Do 13:30 bis 15 Uhr	02761 8349062	add.olpe@diakonie-sw.de
<b>Bank-verbinding</b>	Sparkasse Olpe: IBAN: DE95 4625 0049 0000 0525 97 BIC: WELADED1OPE		
<b>Kirchgeld-konto</b>	Sparkasse Olpe: IBAN: DE95 4625 0049 0000 0525 97 BIC: WELADED1OPE		



Jahreslosung 2024

1. Korinther 16,14

„Erst mal bücken und den Schnürsenkel neu binden“, gab mir jemand mal als Tipp. Das mache er immer, wenn jemand heftig über etwas schimpft oder Kritik bei ihm ablädt. „Dann antworte ich nicht ebenso hitzig. Nein - ich lasse mir einen Schnürsenkelmoment lang Zeit und besinne mich auf mich selbst. Das hilft weiter.“ Das Bibelwort des kommenden Jahres lässt uns auch innehalten. Es besinnt uns auf unsere Haltung bei Allem, was wir tun, sagen oder unterlassen. „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe,“ heißt die Jahreslosung. Christen steht es gut an, wenn sie die Menschen um sich als geliebte Geschöpfe im Blick behalten und sich nicht zornig, rechthaberisch oder taktisch verhalten. Wenn ich den Anderen als ebenso geliebt betrachte wie mich, setze ich ihn nicht herab. Es könnte Vieles zum Besseren wenden, wenn wir es in Liebe tun. Ich ahne aber, wie anspruchsvoll das ist. Also: eine Arbeit nicht nur gequält zu tun –sondern in Liebe. Unangenehme Wahrheiten nicht besserwiserisch aussprechen, sondern in Liebe. Einen kranken Menschen besuchen – nicht aus Pflichtgefühl sondern in Liebe. Vieles wird anders, wo es IN Liebe geschieht. Dabei sagt Pau-

lus nicht: AUS Liebe. Es wäre möglicherweise auch ziemlich wenig, was wir aus Liebe tun. „In“ Liebe aber versetzt uns in einen Raum, der immer schon vor uns da ist und der größer ist als wir. Gott umfängt mich ja in seiner großen Liebe. Ich soll mich gerade dann daran erinnern, wenn es um mich herum lieblos zugeht. Erinnern, dass ich geliebt bin, auch wenn ich Fehler mache, dass ich unzulänglich bleibe und weit hinter manchen Erwartungen zurückfalle. Die Liebe Christi dagegen hofft alles, duldet alles und glaubt alles. Mit großzügiger Liebe liebt Gott uns. Aus ihr können wir nicht herausfallen. An mein Geliebt sein zu denken wirkt vielleicht so ähnlich als würden wir den Schuh neu binden, wenn es schwierig wird. Beim Aufstehen sehe ich dann manches anders. Vielleicht auch mein Gegenüber. Und wir nehmen uns wahr, hören aufeinander, nähern uns an.

Ein gesegnetes neues Jahr  
wünsche ich Ihnen  
Ihr



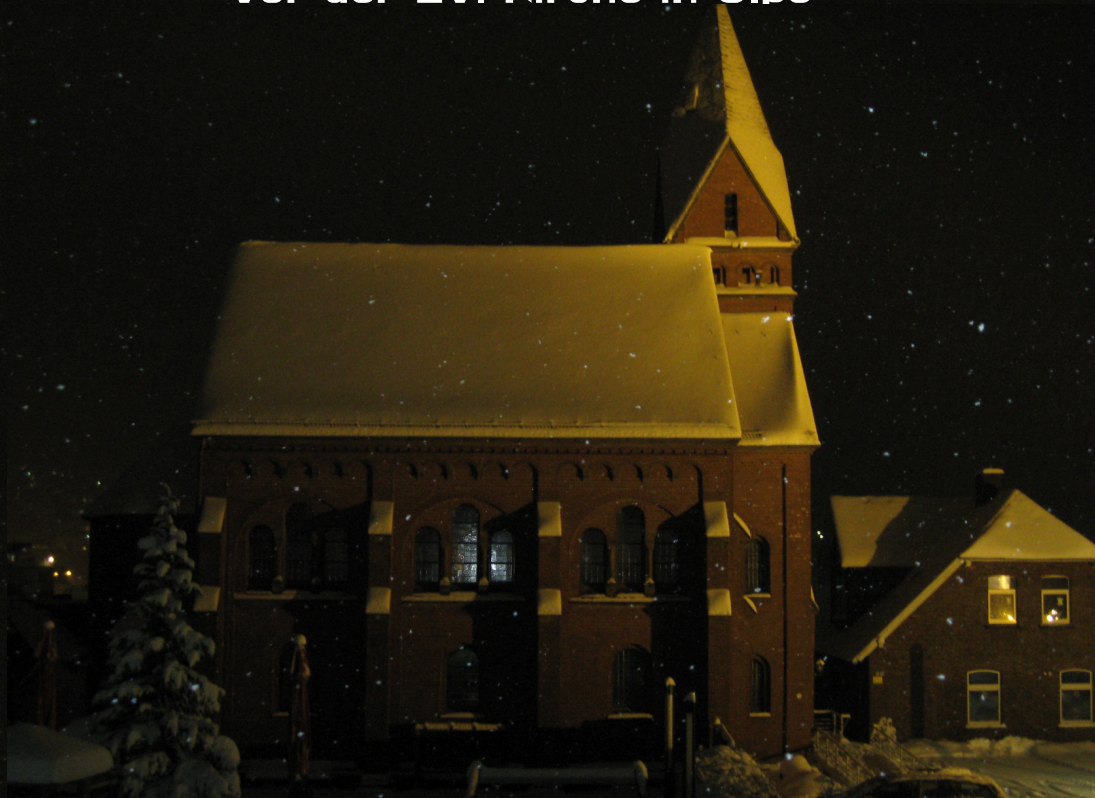
Peter-Thomas Stuberg  
Superintendent des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein



# Weihnachtsliedersingen bei Feuerschein

am 15. Dezember um 18 Uhr

auf dem Kirchplatz  
vor der Ev. Kirche in Olpe



Lieder für Jung und Alt  
zum Mitsingen und Einstimmen auf das Weihnachtsfest

mit dem Jugendorchester des Musikverein Neuenkleusheim  
unter der Leitung von Robin Fuchs

